Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 31 — Halver, Mittwoch, 6. Februar 1952 — 1952

Sehr geringfügige Fortschritte

Alliierte beharren auf Sonderrechten

Keineswegs eine entscheidende Aussprache - Von zugesagtem Entgegenkommen noch nicht viel zu merken

wl. Bonn, 5. Februar

„Stückweise Annäherung" erbrachte die mehrstündige Aussprache, die Bundeskanzler Dr. Adenauer am Dienstagnachmittag im Haus Deichmannsaue in Mehlem mit den Hohen Kommissaren über die deutsch-alliierten Einzelverträge hatte. Da weder die Saarfrage noch die Frage des deutschen Beitritts zum Atlantikpakt offiziell auf der Tagesordnung standen, konzentrierten sich die Verhandlungen, zu denen auch Staatssekretär Hallstein und Professor Grave zugezogen wurden, ganz auf die zahlreichen Streitpunkte im Zusammenhang mit der Abschaffung des Besatzungsstatuts.

Wenn auch von amtlicher deutscher und von alliierter Seite über die Verhandlungen Stillschweigen gewahrt wurde, so läßt sich doch am Dienstagabend folgender allgemeiner Ueberblick gewinnen:

1. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Lösung des Saarkonflikts und dem Abschluß des deutsch-alliierten Vertragswerkes wird von deutscher Seite nicht mehr gefordert.

2. Sowohl die Alliierten als auch die Bundesregierung legen entscheidenden Wert auf die baldige Formulierung der endgültigen Vertragstexte, in denen die deutsche politische Gleichberechtigung formell anerkannt wird.

z. Die Saarfrage soll tunlichst unmittelbar zwischen Bonn und Paris geklärt werden, wogegen die deutschen Wünsche auf Gleichberechtigung innerhalb der NATO-Organisation zu „gegebener Zeit", d. h. voraussichtlich während der im Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft vorgesehenen Uebergangszeit, erörtert werden sollen.

Der deutsch-alliierte Vertrag steht also wieder eindeutig im Vordergrund, nachdem der Bundeskanzler den amerikanischen Forderungen nachgegeben hat, die für ein „Junctim" zwischen Saar und Generalvertrag keinen Raum ließen. Für dieses „Entgegenkommen" Dr. Adenauers soll Deutschland durch eine großzügige Haltung der Alliierten bei der Vertragsabfassung entschädigt werden. Am Dienstag freilich war von einer „Schwenkung" in der alliierten Haltung noch nicht viel zu merken, obwohl der amerikanische Hohe Kommissar McCloy mehrfach für ein größeres Entgegenkommen auf einzelnen Teilgebieten eintrat. Aber auch er hält nach wie vor die Aufrechterhaltung zahlreicher Sonderrechte für die Truppen der Westmächte auf westdeutschem Boden für geboten, und gerade McCloy war es, der immer wieder für alliierte Dekartellisierungsbefugnisse und andere Souveränitätsbeschränkungen eintrat. Eine Einigung über den sogenannten Gegenseitigkeitsvertrag, über die Stellung Berlins im Generalvertrag und die künftige Ausgestaltung der westdeutschen Industrie scheint dagegen nähergerückt zu sein.

Alles in allem kann jedoch nur von sehr geringfügigen Fortschritten gesprochen werden, so sehr sich auch die deutsch-alliierten Sachverständigen bemüht haben, klare Lösungsvorschläge zu machen. Es zeigt sich immer wieder, daß die drei Westmächte noch zu sehr von Mißtrauen erfüllt sind und an ihren Sonderrechten hängen, als daß sie zu einem wirklich großzügigen Entgegenkommen Deutschland gegenüber bereit wären. Auch diese Aussprache war also keineswegs „entscheidend", wie in den letzten Tagen vielfach angenommen wurde. Im Gegenteil, es wird noch oft und ausgiebig weiterverhandelt werden müssen, bevor von einer Einigung gesprochen werden kann.

USA-Bomber streifte ein Haus

dpa. March (Kalifornien), 6. Februar.

Beim Absturz eines USA-Bombers vom Typ B 29 kamen am Dienstag in der Nähe des amerikanischen Flugstützpunktes March in Kalifornien fünf Besatzungsmitglieder ums Leben. Sechs weitere wurden verletzt.

Der Bomber streifte ein Haus, als er zur Landung ansetzte und explodierte.

Eden: Saarproblem kann gelöst werden

Beteiligung Adenauers an der großen Außenministerkonferenz noch fraglich

dmt. London, 6. Februar

Die außenpolitische Debatte im britischen Unterhaus ist deshalb auch besonders bemerkenswert, weil Außenminister Eden gleich zu Beginn auf die deutsche Situation zu sprechen kam und dabei die Saarfrage als ein von jeher dorniges Problem bezeichnete. Die Engländer könnten die Gefühle Deutschlands und Frankreichs wohl verstehen, erklärte Eden, aber diese Gefühle dürften den Aufbau eines neuen Europa auf keinen Fall stören.

Zur bevorstehenden Außenministerkonferenz in London sagte der Außenminister, daß eine Einladung an den Bundeskanzler durchaus möglich sei, er warte jedoch noch auf einen Bericht der Hohen Kommissare über die Verhandlungen zum Generalvertrag und den anderen Abkommen.

Auch das Problem der Mitgliedschaft der Bundesrepublik im Atlantikpakt streifte Eden. Er bezeichnete es als unbedingt notwendig, daß die europäische Verteidigungsgemeinschaft, einschl. Deutschlands und Frankreichs, unter General Eisenhower mit der NATO verbunden werde.

Ueber die Schwierigkeit, mit Aegypten zu einem Uebereinkommen zu gelangen, ließ Eden durchaus keinen Zweifel. Er halte es für richtig, wenn Großbritannien zunächst allein mit Aegypten verhandele und dann eine Ausweitung der Verhandlungen zu Viermächte-Besprechungen erfolge.

Der Sprecher der Opposition, Attlee, brachte am Dienstagabend im Unterhaus eine Entschließung ein, die zwar kein Mißtrauensantrag gegen Churchill bedeutet, aber doch deutliche Kritik an dessen Erklärungen in Washington übt. Vorher hatte Attlee der Eingliederung Deutschlands in die europäische Verteidigung zugestimmt. Die deutsche Beteiligung sei wichtig, aber es dürfe keine neue deutsche Armee entstehen.

Zeche will gegen Wehrbeitrag streiken

Ohne Zustimmung der IG Bergbau — Beschluß mit voller Rechtskraft

dmt. Bochum, 5. Februar

Einen 24stündigen Warnstreik gegen den Schumanplan und den Wehrbeitrag hat die Belegschaft der Schachtanlage „Nordstern" in Gelsenkirchen beschlossen. Die IG Bergbau in Bochum billigt den Streikbeschluß nicht und weist darauf hin, daß sich offensichtlich radikale Elemente auf der Schachtanlage „Nordstern" durchgesetzt hätten.

Meldungen, nach denen auch die Belegschaft der Schachtanlage „Shamrock" in Herne in Streik treten wolle, wurden vom Betriebsrat nach einer Fühlungnahme mit der IG Bergbau als falsch bezeichnet.

Der Streikbeschluß auf der Schachtanlage „Nordstern" wurde auf einer Belegschaftsversammlung gefaßt. Ein Vertreter des Betriebsrates erklärte, daß der Streikbeschluß volle Rechtskraft habe, da alle Belegschaftsmitglieder anwesend gewesen seien. Der Streik soll am 6. Februar noch vor der Debatte zum Wehrbeitrag im Bundestag stattfinden.

47 Mitglieder einer 1200köpfigen Belegschaft des Hüttenwerks „Ruhrort-Meiderich" beschlossen, ebenfalls in Streik zu treten. Allerdings rechnet die Betriebsleitung nicht mit einem größeren Streikversuch. Der Beschluß sei offensichtlich auf kommunistische Initiative zurückzuführen.

Der Premierminister von Neuseeland, Sidney George Holland, traf am Dienstagnachmittag auf dem Flugplatz Bückeburg zu einem mehrtägigen Besuch der Bundesrepublik und Berlins ein. Er wurde von hohen britischen Offizieren empfangen.

Einigung über gesamtdeutsche Wahlordnung

Regierungsparteien und SPD stimmen dem Entwurf zu

re. Bonn, 5. Februar

Im Bundestagsausschuß für gesamtdeutsche Fragen kam am Dienstag eine Einigung zwischen den Regierungsparteien und der SPD über den Regierungsentwurf für eine gesamtdeutsche Wahlordnung zustande. Dem Bundestag wird am Mittwoch die Annahme des Gesetzentwurfes empfohlen werden, wobei Bundeskanzler Dr. Adenauer eine Regierungserklärung zum Thema gesamtdeutsche Wahlen abgehen wird.

Vor dem gesamtdeutschen Ausschuß berichtete Bundesminister Jakob Kaiser über die Bedenken, die gegen eine zu starke Betonung der zentralen Kompetenzen einer künftigen Nationalversammlung erhoben werden und setzte sich für die Verankerung der föderativen Grundrechte in der Wahlordnung ein. Die Nationalversammlung soll die erforderlichen Vollmachten haben, um bis zum Inkrafttreten einer gesamtdeutschen Verfassung die freiheitliche, rechtsstaatliche, demokratische Ordnung herbeizuführen und zu sichern.

In der Präambel zu dem Gesetzentwurf wird ausgeführt, die Bundesregierung beabsichtige, diesen Entwurf den vier Besatzungsmächten und der UNO-Kommission vorzulegen, die von der UNO-Kommission beauftragt wurde, die Voraussetzungen für eine gesamtdeutsche Wahl zu prüfen. Die vier Besatzungsmächte sollen um eine Konferenz über das gesamtdeutsche Wahlgesetz mit dem Ziele gebeten werden, das nach den deutschen Wünschen gestaltete Gesetz als alliiertes Gesetz zu verkünden. Der neuformulierte Gesetzentwurf berücksichtigt auch die Forderung der SPD und FDP auf Fortfall des von der Bundesregierung ursprünglich vorgesehenen Länderausschusses.

80 Jahre will er werden

Als kürzlich Achmed Amiba, der türkische, mit einer Deutschen verheiratete ehemalige Leibwachenoffizier Stalins seine Erinnerungen an das Privatleben des Kreml-Diktators veröffentlichte, übersah mancher die auch hier kritisierten Züge unpersönlicher Grausamkeit — deren zeitweiliges Opfer Amiba selbst gewesen war —, sondern hielt sich mehr an das Bild eines irgendwie gemütlichen alten Herrn, der seine Mutter zärtlich liebte und von dem Töchterchen liebevoll betreut wurde. Für den flüchtigen Blick ein bestechend harmloses Bild, sobald man nicht weiter überlegt. Immerhin ging aber aus dem Bericht auch hervor, daß Gospodin Stalin nicht mehr der Mann eisenfester Gesundheit war. Er kränkelt.

Nun erfahren wir aus anderen Quellen, daß seit einigen Jahren sorgfältig ausgesuchte alte Männer von ähnlichem Alter und Gesundheitszustand mit dem sogenannten Bogomoletz-Serum injiziert werden. Es bezweckt die Förderung einer Erneuerung der Zellen des Gefäßsystems und die Verlangsamung der Arterienverkalkung, die sich bei dem alten Herrn bemerkbar zu machen scheint, wie ja auch schon mehrfach von seinen Herzbeschwerden gesprochen worden ist.

Die Gesundheit ist nach sowjetkommunistischer Anschauung nicht Privatsache des Einzelnen, sondern gewissermaßen Staats- und Parteieigentum. Der Einzelne kann daher zu Operationen befohlen werden, wie seinerzeit der führende Militär Frunse und der Bulgare Dimitrow. Widerstandslos legen sie sich auf den Operationstisch, von dem manch Unbequemer eben nicht mehr aufsteht, oder lassen sich in die Krim und nach anderen Kurorten kommandieren.

Stalin unterwirft sich also auch den Serum-Injektionen, obschon er nicht damit rechnen soll, 100 Jahre alt zu werden, wie man wohl wünscht, sondern nur mit 80 rechnet. Es mag für seine Umgebung und deren ehrgeizige Männer durchaus ein Gefühl des Unbehagens erwecken, sich vorzustellen, was nach seinem Tode werden soll? Ob ein Dreimännerkollegium wohl auf die Dauer herrschen kann (inmitten der bestehenden höchsten Gremien)? Schließlich sind Molotow, Berija und Malenkow ebenso energische wie im Wesen grundverschiedene Naturen, ganz zu schweigen von den Militärs.

Kein Wunder, daß Stalin selbst es für notwendig hält, 80 Jahre alt zu werden. Die Großen seines Systems werden in dieser Zeit eifrig an ihrer Hausmacht arbeiten, wie z. B. der immer stärker hervortretende Herr der Sicherheitsmacht, Berija.

-thk-

Teile und – stirb!

Von
Wolf Schenke

Wir sprechen heute von Totengräbern, die sich selbst das Grab schaufeln von den irren, nationalistischen Politikern Westeuropas. Nach den vielen Gesellenstücken der Selbstvernichtung, die sie in den vergangenen Jahren geliefert haben, arbeiten sie jetzt an ihrem Meisterstück:

In Saarbrücken erklärte Hoffmann mit der Miene des Europa-Aktivisten und dem Herzen des dem französischen Wirtschaftsimperialismus dienenden Quislings deutscher Provenienz, die Saar sei bereit, „das erste europäische Land" zu werden. Er werde zu gegebener Zeit Vorschläge für eine „europäische Lösung" der Saarfrage machen. Die Vorschläge, das wissen wir ganz genau, sind nicht auf seinem Holze, sondern an den Bäumen des Quai d'Orsay gewachsen. Denn just, als Hoffmann sie ankündigte, wußte Außenminister Schuman seinem britischen Gast Eden bereits Einzelheiten über sie mitzuteilen, die Hoffmann noch verschwieg. Danach soll nach französischer Absicht die Saarfrage auf die Weise gelöst werden daß man die Saar zum ersten „europäischen Land" erklärt, die „europäische Hauptstadt" von Straßburg nach Saarbrücken verlegt und Saarbrücken zum Sitz des Oberkommandos der Europa-Armee macht. Wenn Frankreich schon die Saar nicht annektieren kann, so soll jedoch ihre Rückkehr in den deutschen Staatsverband verhindert werden. Die bundesrepublikanischen Deutschen so meint man in Paris, sind bereits so europafromm, daß sie diese Lösung sicher schlucken werden, und von der deutschen Bevölkerung an der Saar erwartet man dasselbe.

In einer Beziehung ist diese Spekulation nicht ganz unbegründet: tatsächlich ist nirgendwo so sehr wie in Deutschland der Wille vorhanden, für den europäischen Zusammenschluß Opfer zu bringen, aber die sich schlau dünkenden Politiker alten Schlages am Quai d'Orsay vergessen, daß auch die deutsche Michelhaftigkeit ihre Grenzen hat. Wenn wir überzeugt wären, daß damit wirklich einem festen Zusammenschluß Europas gedient würde, so würden wir auch in dieser Frage noch mit uns reden lassen, aber diese Ueberzeugung kann heute in Deutschland nur noch ein Verblendeter haben, nachdem jeder europäischen Vorleistung der Deutschen auf dem Fuße neue Forderungen des französischen Nationalismus folgten.

Die europäischen Nationalstaaten sollen sich zu einem Vereinten Europa zusammenschließen; statt des Prinzips des Zusammenschlusses geht man von Westen her jedoch mit dem Prinzip der Teilung zu Werke. Erst einmal teilte man Deutschland in zwei Teile, von denen nur einer in die „europäische Gemeinschaft" einbezogen wird. Dann wird aber von diesem Teil noch ein weiterer abgeteilt, um neben ihm gleichfalls als neuer Staat in das Vereinigte Europa eingegliedert zu werden. Divide et impera, das ist ein Geist, der die für eine europäische Einigung notwendige Gemeinsamkeit wie ein tödliches Gift auflöst. Der Grabeshauch läßt vergangener politischer Anschauungen weht uns mit ihm entgegen, und niemand, der in diesem Geiste heute noch Politik macht, kann von uns erwarten, daß wir seine Bestrebungen auf die Zusammenführung gleichberechtigter Völker als ehrlich ansehen.

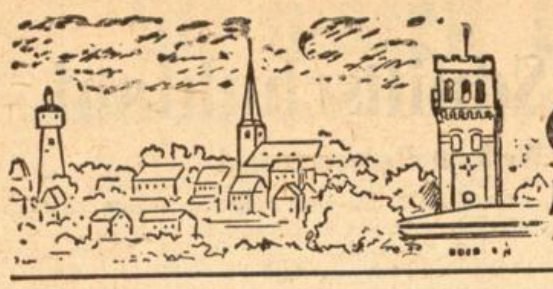
Durch Teilen herrscht niemand in der heutigen Welt, in der nur durch Zusammenschluß Frieden und Harmonie hergestellt werden können. Wer heute glaubt, noch teilen zu können, der wird von dem Ferment der Dekomposition, das er ausstreut, selbst aufgefressen werden. Heute heißt es: teile und stirb!

Man sagt in Westdeutschland daß man sich mit eingefleischten Kommunisten nicht verständigen kann und daß sie nur eine Sprache verstehen: die Sprache der Macht, wobei Macht nicht unbedingt in Divisionen zu bestehen braucht, sondern auch durch viele andere Tatsachen verkörpert werden kann. Lernen wir endlich daß auch die Nationalisten keine andere Sprache verstehen, und sprechen wir mit ihnen in der einzigen ihnen verständlichen Sprache! Macht ist auch der geschlossene Wille eines großen Volkes, und mag es ohne Waffen und besetzt sein. Mögen darüber zuerst die Gegensätze auch noch schärfer werden, nur über sie hinaus kommen wir zu wirklich klaren Verhältnissen. Sie durch Kompromißlösungen zu vertuschen und mit einem Partner eine Ehe einzugehen, der glaubt, uns unausgesetzt täuschen zu können, kann nur zu viel unheilvolleren Folgen führen.

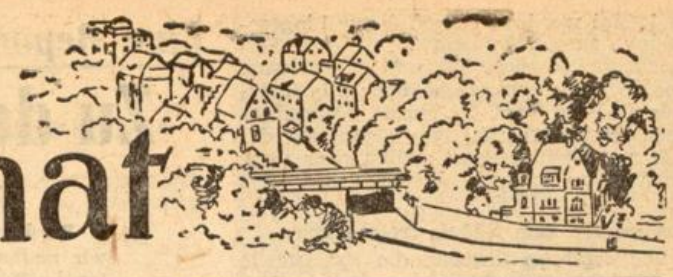
Belgischer Senat billigt Schumanplan

dpa. Brüssel, 5. Februar

Der belgische Senat billigte am Dienstagnachmittag nach einer viertägigen Debatte mit 102 gegen 4 Stimmen, bei 58 Enthaltungen der Sozialisten, den Schumanplan über die Bildung der europäischen Kohle- und Stahl-Gemeinschaft. Der Abstimmung war eine heftige Debatte vorausgegangen.



Seite der Heimat



Halver, den 6. Februar 1952

Einsame Menschen

Es hat nie so viele einsame Menschen bei uns gegeben wie in diesen Jahren nach dem Zusammenbruch und der verlorenen Ostgebiete. Die Vertriebenen und heimatlos gewordenen Menschen sitzen oft in tiefer Einsamkeit auf ihren Dachstuben und sind zerfallen mit der Welt.

Und doch ist Einsamkeit schlechthin ein Prüfstein, an dem unser innerster Wert gemessen wird. Zugegeben: Einsamkeit kann tiefste Bitternis bedeuten, an der schon mancher zerbrochen ist. Und doch: wen ein harter Schmerz anpackte, der kann ihn nicht in der Gemeinsamkeit der Menschen betäuben. Er muß mit sich allein sein, muß mit sich ringen, um sich selbst zu überwinden durch den Glauben und die Hoffnung. Wer über seine Einsamkeit klagt, sollte einmal versuchen, sie gut anzuwenden.

Der beste Freund der Einsamkeit ist ein gutes Buch. Die größten Ereignisse unseres Werdens sind, wie Friedrich Nietzsche sagt, nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden. Man darf jedoch mit seiner Einsamkeit keinen Kult treiben, sondern muß zurückfinden zum Menschen, wenn man geistig nicht versanden will. Die Einsamkeit gibt dem Geiste Selbstgefühl.

Aber sonst wollen wir es mit Schleiermacher halten: „Es trocknen in der Einsamkeit die Säfte des Gemütes; es stockt der Gedankenlauf; ich muß hinaus in mancherlei Gemeinschaft mit den andern Geistern."

Herold

Halver

Es gab gleich zwei Tausendste!

Gestern berichteten wir von dem Erfolg des „PS"-Sparens in Halver und Schalksmühle und teilten mit, daß wahrscheinlich noch am gleichen Tage der tausendste Prämiensparer erzählt werden könnte. Diesem wollte die Amtssparkasse, ob in Halver oder Schalksmühle, ein Präsent überreichen.

Das Vorausgesagte trat ein, sogar zur gleichen Zeit in Halver und Schalksmühle, also doppelt. Gestern nachmittag um 16 Uhr war es, als zur gleichen Zeit in Halver eine Dame, in Schalksmühle ein Herr an den Schalter traten und die Prämien-Sparmarken mit dem dazugehörigen Los erwarben. Jeder der beiden erhielt eine Sparuhr und ein Glückwunschschreiben der Halverschen Amts-Sparkasse.

Zum ersten Male habe sie solch ein Glück bei derartigen Anlässen gehabt — so meinte die von der Göttin Fortuna auserwählte Halveranerin . . .

Der gewünschte Diskussionsabend

über das Mitbestimmungsrecht in den Betrieben findet am 14. Februar abends im Saale des Hotels zur Post statt. Für den Arbeitgeberverband spricht der Chefredakteur der Zeitschrift „Der Arbeitgeber", Dr. Paul Osthold aus Köln. Die Gewerkschaft spricht zu dem Thema durch Arbeitsdirektor Bürger, Hagen. Die Diskussion verspricht sehr interessant zu werden, weil das umstrittene Thema sachlich von beiden Seiten beleuchtet werden soll. Der Eintritt ist für jeden Interessenten und Besucher frei.

Eine Warnung der Halverschen Polizei

Die Polizeidienststelle Halver bittet uns, folgende Warnung zu veröffentlichen: Der akademische Maler und Photograph Herbert Frühtrunk, geb. 1. 2. 1897 zu Gera, und dessen Ehefrau Charlotte geb. Ludwig, geb. am 12. 11. 1908 zu Posen, suchen vorwiegend Schulen auf photographieren Schulkinder und lassen sich eine Anzahlung geben, liefern jedoch keine Bilder. Vor allem die Schulen und Vereine seien vor den betrügerischen Machenschaften der Genannten gewarnt.

Stunde der Ev. Frauenhilfe

Trotz der Glätte und des tiefen Schnees waren die Frauen zur Stunde der Ev. Frauenhilfe am Dienstagnachmittag im Konfirmandenhause zahlreich erschienen. Pastor Stommel sprach nach dem Grußwort über den Wochenspruch „Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi". Im Verlauf des Zusammenseins hörten die Anwesenden einige Abschnitte aus der Selbstbiographie Prof. Sauerbruchs. Von Schwester Hildegard wurden wieder einige Dankschreiben verlesen. Die nächste Zusammenkunft findet am Dienstag, dem 19. Februar statt.

Jugendring Halver beriet

Die Vertreter der Halverschen Jugendverbände innerhalb des Jugendringes versammelten sich gestern zu einer gemeinsamen Besprechung. Im Mittelpunkt der Diskussion stand der bereits in der vorigen Sitzung besprochene Satzungsentwurf. Durch verschiedene Zusatzanträge wurde es notwendig, die Satzungen nochmals in einem neu zu bildenden Ausschuß durchzuberaten. Den zweiten Teil füllte eine Besprechung über die Verteilung von Zuschüssen. Hierin konnte eine volle Einstimmigkeit erzielt werden. Jugendringleiter Hellmann betonte, daß durch gemeinsame Arbeit eine Basis geschaffen werde, auf der die Jugendlichen ihr Recht finden werden.

Dr. Harald Seiler über Leonardo da Vinci

Wie der Kulturkreis Halver mitteilt, wird Dr. Harald Seiler (vom westf. Landesmuseum in Münster) am kommenden Freitag im Aufenthaltsraum der Firma Heinr. Jung & Sohn über Werk und Gestalt der florentinisch-italienischen Hochrenaissance Leonardo da Vinci sprechen.

Dr. Seiler gehört zu den kundigsten Kunsthistorikern nicht nur unserer Landschaft, sondern des Westens überhaupt. Kürzlich noch durchmaß er studienhalber den Louvre in Paris, sah die berühmte Mona Lisa und andere Werke Leonardos, der noch vor Michelangelo und Raffael als Schöpfer und Träger eines erhabenen Kulturempfindens zum Ruhm und Ehren kam.

Da der Vortrag einer sorgfältig auserwählten Reihe von Lichtbildern begleitet wird, dürfte er durch seine bewußte Volkstümlichkeit für jedermann verständlich sein. Die gesamte Bevölkerung von Halver und Umgebung ist zu der wertvollen Veranstaltung herzlich eingeladen.

Ennepe

Folgenschwere „Lawine"

Vom Dach einer Gaststätte in der Ennepe löste sich plötzlich eine größere Schneelast und stürzte polternd auf zwei davor parkende Personenkraftwagen. Diese „Lawine" drückte die Dächer beider Kraftwagen ein und machte sie fahrunfähig.

Buschhausen

Trotz Schnee geht's an die Arbeit

Schon des öfteren führten die Bauern von Kamscheid und besonders die Kraftfahrer, die die Ortschaften Kamscheid und Vahlefeld besuchten, Klage über den schlechten Zustand des Weges. Nun endlich ist es so weit, daß man hier an die Arbeit geht und eine grundlegende Aenderung schafft. In diesen Tagen ist man mit schweren Lastwagen dabei, Steine und Schotter zum Ausbau des Weges anzufahren. Durch die Schneeverwehungen werden die Arbeiten sehr gehemmt. Aber hier haben die Bauern Abhilfe geschaffen und in unermüdlicher Gemeinschaftsarbeit die Hohlwege frei geschaufelt. Die Anfuhr der Steine wird somit trotz des vielen Schnees in Kürze beendet sein. Sobald dann Tauwetter eingetreten ist, wird mit dem Ausbau des Weges begonnen werden.

Schalksmühle

Kriegsbeschädigte, herhören!

Die Ortsgruppe Schalksmühle der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner hält am kommenden Sonnabendnachmittag nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Dahlerbrück, sondern in Schalksmühle im Lokal Ernst Hüsmert, Hälverstraße, die Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung sieht außer den üblichen Berichten die Vorstandswahl vor.

Feuerwehr feiert

Die Schalksmühler Freiwillige Feuerwehr veranstaltet am kommenden Sonnabendabend im Saal des Hotels zur Post eine Kameradschaftsfeier mit Damen im Kreise der aktiven und Alterskameraden. Einmal im Jahr wollen und sollen auch die Feuerwehrleute feiern und fröhlich sein. Das wird ihnen von Herzen von der gesamten Bevölkerung gegönnt.

Sänger, auf zum Streite!

Die letzten Chorproben unseres Schalksmühler Männergesangvereins ließen auf ganz intensive Arbeit schließen. Recht zahlreich sind die Sänger zur Stelle, um wirksame Vorbereitungen zu treffen für die vielen Vorhaben auf dem Gebiet des Wettsingens des laufenden Jahres.

Ein interessanter Vergleich der letzten 10 Jahre

Rundfunkhörerzahl in Halver verdoppelte sich fast

Die Verbreitung des Rundfunks in Halver, im Kreise Altena und im Bundesgebiet

Innerhalb Jahresfrist stieg die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Bundesgebiet um 1,8 Millionen auf 9,5 Millionen im Jahre 1951 an, so daß heute auf jeden fünften Einwohner ein Radiogerät kommt. Nach den Angaben der UNESCO gab es in der Welt im Jahre 1950 schätzungsweise 180 Millionen im Betrieb befindliche Rundfunkapparate und auf jeden zweiten USA-Bürger und jeden neunten Europäer kam ein Empfangsgerät.

Sollen jedoch Vergleiche hinsichtlich der Rundfunkdichte angestellt werden, so muß die Zahl der Haushaltungen herangezogen werden, da ja die Rundfunkübertragungen nicht nur von dem Besitzer allein, sondern von der ganzen Familie mit gehört werden. Im Bundesgebiet waren 1951 bereits 62 Prozent der Haushaltungen mit einem Rundfunkapparat versehen. Das wäre die gleiche Durchsetzung wie vor zehn Jahren, wo es allerdings nur erst 6,7 Millionen Rundfunkteilnehmer im gleichen Gebiet wie heute gab. Die stärkere Rundfunkdichte ergab sich damals durch die geringere Anzahl der Haushaltungen.

1941 gab es in Halver 1150 Hörer

Interessante Aufschlüsse geben uns die Zahlen aus dem Bereich des Halverschen Postamtes. Danach läßt sich feststellen, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer zwischen 1941 und heute fast verdoppelt hat. Im Jahre 1941 zählte man in Halver 1150 Rundfunkhörer. Zum Beginn des Jahres 1952 dagegen war sie schon bis auf 1905 gestiegen. Wenn man in der Gemeinde Halver rund 3900 Haushaltungen zugrunde legt, so bedeutet das, daß mehr als die Hälfte aller Haushaltungen im Besitze eines Radiogerätes ist, oder anders ausgedrückt, daß auf rund jeden sechsten Einwohner ein Rundfunkgerät kommt. Diese Ziffer hält also etwa die Mitte zwischen der Spitzenzahl in den Vereinigten Staaten und der Durchschnittszahl in Europa.

Und wie steht es im Kreise Altena?

Nach der letzten jetzt vorliegenden endgültigen amtlichen Rundfunkzählung vom 1. 4. 1951, gab es im Kreis Altena 32 527 bei der Post registrierte Rundfunkhörer. Auf jeweils hundert Haushaltungen kamen demnach 71 Rundfunkteilnehmer. Gegenüber dem Jahre 1950 hatte sich somit die

Rundfunkdichte innerhalb dieses Rundfunkbezirks um 20,3 Prozent erhöht!

Vergleicht man hiermit die Zahl der Rundfunkteilnehmer vor zehn Jahren, so ergab sich, daß, trotzdem es 1941 nur 22 093 Rundfunkteilnehmer im gleichen Zählbezirk gab, damals von 100 Haushaltungen bereits 76 an das Rundfunknetz angeschlossen waren. Dieser Unterschied in der Rundfunkdichte war jedoch nur relativ, da es 1951 infolge der zahlreichen Heimatvertriebenen und Ausgebombten, erheblich mehr Haushaltungen, die nur aus einer Person bestanden, gab als 1941.

Die höchste Rundfunkdichte

Innerhalb unseres Landes hatte von den Stadtkreisen Wuppertal mit 75 Rundfunkteilnehmern auf je hundert Haushaltungen, die höchste Rundfunkdichte aufzuweisen und bei den Landkreisen war es der Kreis Düsseldorf-Mettmann mit 71 Teilnehmern. Mit nur 45 Prozent rundfunkteilnehmenden Haushaltungen war der Landkreis Warburg der am geringsten mit Rundfunkhörern durchsetzte Landkreis unseres Landes, bei einem Landesdurchschnitt von 67 Rundfunkteilnehmern je hundert Haushaltungen.

Es gab aber noch

wesentlich schlechter gestellte Kreise

in der Bundesrepublik, wie z. B. den Kreis Kötzting in Niederbayern, der mit nur 28 von jeweils 10 Haushaltungen, ebenso wie die bayerischen Kreise Viechtach und Wolfstein mit 31 bzw. 32 v. H. zu den 1951 am geringsten mit Rundfunk durchsetzten Landkreise gehörte. Im Gegensatz hierzu stand der hessische Ober-Taunuskreis mit 72 v. H. angeschlossenen Haushaltungen und auch die nur um ein Prozent niedriger liegenden Landkreise Düsseldorf-Mettmann, Bergheim, Iserlohn, Ennepe-Ruhr, Unna und Altena, alle im Land Nordrhein-Westfalen, waren außerordentlich rundfunkfreudig. Allerdings konnte festgestellt werden, daß gerade in den bisher schwach durchsetzten Landkreisen des Bundesgebietes im im letzten Jahre eine überdurchschnittliche Zunahme erfolgte.

Von den Stadtkreisen

hatte im Bundesgebiet Rosenheim 1951 die höchste Dichte mit 80 Prozent angeschlossenen Haushaltungen aufzuweisen, gefolgt von Wuppertal und Hagen mit 75 v. H., Hildesheim, Lüdenscheid und Hanau mit 73 v. H. aller Haushaltungen. Auch in Düsseldorf, Bochum, Remscheid und Konstanz war der Anteil recht hoch, wogegen die Stadtkreise Marburg mit 52 v. H., Trier 53, Zweibrücken 54, so wie Pirmasens, Delmenhorst und Dillingen mit 55 v. H. angeschlossenen Haushaltungen noch sehr rundfunkschwach waren. Einen Rückgang der Rundfunkteilnehmerzahlen wiesen Krefeld und der Landkreis Münster auf, während eine überdurchschnittliche Zunahme Bocholt und Oberhausen, sowie die Kreise Jülich, Meppen, Borken, Recklinghausen, Armerland und Kleve aufwiesen.

Auch über den Wald sprach man in Rönsahl

Generalversammlung des Bullenhaltungsvereins Rönsahl

Im Lokale Haarhaus trat der Bullenhaltungsverein Rönsahl zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung stand u. a. der Geschäftsbericht 1951, Wahlen usw.

Geschäftsführer Karl Weiler legte den Rechenschaftsbericht ab. Hiernach mußte im vergangenen Jahre der Bulle „Nelson" wegen Krankheit abgeschafft werden, ein neuer wurde auf einer Auktion in Münster erstanden. Wie der Geschäftsführer sagte, hat dieser Bulle auf einer Landwirtschafts-Schau den 2-C-Preis errungen. Anschließend fanden Neuwahlen statt. Der bisherige Geschäftsführer Karl Weiler, sowie der Vorsitzende Otto Baberg wurden einstimmig wiedergewählt.

Anschließend an diese Sitzung sprach Forstmeister Schmidt, Lüdenscheid, über das Thema „Waldbau". Unser Wald würde heute von einem ganz anderen Gesichtspunkt angesehen als früher. Vor 30 Jahren noch sei für den Wald, besonders für den bäuerlichen, rein gar nichts angelegt worden. Deshalb seien heute viele unserer bäuerlichen Wälder minderwärtig geworden. Wenn der Wald die sogenannte Sparkasse sein solle, müsse er auch gepflegt werden. Forstmeister Schmidt betonte, daß sich im Kreise Altena etwa 33 000 ha Wald ausbreiten. Davon seien 9000 ha Niederwälder. Diesen völlig bedeutungslosen und ertragslosen Wäldern soll ab Herbst dieses Jahres zu Leibe gerückt werden. In etwa 10 Jahren soll dieser Niederwald verschwunden sein. Von staatlicher Seite würden für diese Neuanpflanzungen namhafte Beträge zur Verfügung gestellt. Auch sollen für Waldkalkungen und Einzäunung wertvoller Kulturen Gelder zur Verfügung gestellt werden. Es würde zudem gut sein, wenn sich unsere hiesigen Waldbesitzer zwecks gemeinschaftlicher Bearbeitung ihrer Flächen in Waldwirtschaftsgemeinden zusammenschlössen. Im Landkreis Lüdenscheid sei dies schon der Fall.

Jetzt auch Wintersport

Es ist immer noch besser, so spät wie jetzt, als überhaupt nicht. Schon oft ist das Problem Fremdenwerbung erörtert worden. Und deshalb haben sich die Gastwirte entschlossen, für die Fremdenwerbung etwas zu tun. Am Westeingang unseres schönen Dorfes wurde in diesen Tagen ein Band mit dem Hinweis „Gutes Ski- und Rodelgelände" angebracht. Wir wünschen allen Wintersportlern Ski Heil!

Größtes Sorgenkind: die Fremdenwerbung

Im Lokale des Gasthofs zur Post, Wilhelm Fahse, fand die Jahreshauptversammlung der Vereinigung Handwerk-Handel- und Gewerbe statt. Vorsitzender Max Prüschenk gedachte zu Beginn der Sitzung des verstorbenen Mitgliedes Ernst Dörscheln. Als 1. Vors. wurde Max Prüschenk wiedergewählt. Als Schriftführer wurde Karl Sure, als Kassierer Hugo Bremicker bestimmt. Zu Punkt Verschiedenes stand das größte Sorgenkind unseres Dorfes, die Fremdenwerbung, zur Debatte. Es wurde hierfür ein besonderer Ausschuß gewählt, der die Vorarbeiten für dieses wichtige Problem schon bald in Angriff nehmen soll.

Halverscher Bilderbogen

Hat Fortuna etwas gegen Halver?

Mit Frauen ist das so eine Sache. Man weiß nie oder selten, woran man mit ihnen ist. Launenhaft sind sie und kapriziös. Verzeihen Sie, meine Dame, einmal sind Sie natürlich ausgeschlossen und zum anderen habe ich mir eine Kronzeugin, die still-bedenkliche Fita Benkhoff, die ihre Worte — wie Sie wissen — immer sehr beachtsam wählt, und die darum um so mehr Gewicht haben, mitgebracht.

Jawohl, unterbricht sie mich hier in ihrer bezaubernd-weiblichen Zurückhaltung, jawohl, wenn die Männer wüßten, wie wir Frauen sind. Aber — so fügt sie nachdenklich hinzu — Gottseidank, sie wissen's nicht. Soweit Fita Benkhoff. Vielen Dank, gnädige Frau! Ihnen wird man bzw. sie mehr glauben als mir.

Ja, auch die Glücksgöttin Fortuna ist eine echte Frau mit all ihren bezaubernden Vorzügen und entzückenden Schwächen, sozusagen ein Moment an Engel mit kleinen Fehlern. Nur, ach, leider leidet sie manchmal an Strabismus. Bitte? Nun, ja: Abweichen eines Auges durch Kurz- oder Weitsichtigkeit, Augenmuskelschwäche oder Nervenlähmung. Sie leidet also manchmal an Strabismus. Letzteres Wort finden Sie im Konversationslexikon unter dem Stichwort „Schielen". Die Dame schielt. Um es grob und kernig zu sagen. Aber das könnte nun wiederum nicht sehr galant klingen. Darum habe ich nachgeschlagen, um mich irgendwie aus der Affaire zu ziehen. Strabismus klingt jedenfalls ganz anders.

Dame Fortuna also fixierte Halver. Sie fand es anscheinend gar nicht so übel. Hm, so mußte sie wohl überlegt haben, dieses Halver ist schon eines Gunstbeweises wert. Es gefällt mir gar nicht so übel. Lassen wir also die Sonne unserer Gnade einmal über ihm leuchten.

Und wie sie so auf dieses Halver schaute, das sich kokett in den weißesten aller Pelze gehüllt hatte, wenn auch, ehrlich gesagt, schon ein wenig abgetragen, da — nun, mit Verlaub, sie schielte. Darum weiß man eben nie, wie man mit ihr daran ist. Wer sie so sah, glaubte, sie hielte nach einem der Halverschen Totoisten Ausschau, von denen es einige in unserem schönsten Dorfe Westfalens geben soll, und in der Hand hielt sie dabei nachdenklich einen pfundigen „Zwölfer". Lecker, lecker, diese Frau mit allem Drum und Dran, nur daß sie eben schielte.

Man glaubte in Halver, sie sähe einen Wettschein-Beflissenen an. Aber es war doch mehr Schein als man wünschen mochte. Schade, wir hätten uns alle mitgefreut. Wenigstens hatte sie ihm einen Trostpreis mitgebracht.

Wen aber meinte sie wirklich? Das stellte sich schnell heraus. Sie meinte — jene Halveranerin und jenen Schalksmühler, die sich gerade in diesem Augenblick in die Schalterräume eines gewichtigen Halverschen und Schalksmühler Gebäudes begaben.

Sie beide sollen die Tausendsten sein, murmelte sie. Man soll mir nicht nachsagen, ich sei parteiisch. Er und sie. Halver und Schalksmühle. So soll es sein. Dann wandte sie sich zum Gehen.

Habe die Ehre, habe die Ehre. So würde der Moser-Hans jetzt nuscheln und dienern. Auf baldiges Wiedersehen, liebwerte Dame Fortuna, beehren Sie uns bald wieder! Und nicht's für ungut wegen des, moment, wie hieß es doch? ach ja, wegen des Strabismus. Es klingt doch immerhin netter als — Schielen.

Dr. Weg-

Dramatische Flucht aus der Sowjetbotschaft

dpa. Stockholm, 5. Februar

Ein 25jähriger Lette floh am Dienstag aus der Sowjetbotschaft in Stockholm. Zwei sowjetische Diplomaten versuchten vergeblich, ihn an den Rockschößen festzuhalten. Der Lette schrie: „Ich werde verfolgt", und rannte seinen Verfolgern davon.

Der Lette, der erst seit der vergangenen Woche in Stockholm ist, war von einem anderen Letten in die Sowjetbotschaft gelockt worden. Dort wurde er von fünf Mann angegriffen, die ihm eröffneten, er solle zum Flughafen gebracht und in die Sowjetunion befördert werden. Es gelang dem Letten jedoch, aus dem Botschaftsgebäude auf die Straße zu gelangen.

20. Juli im neuen Remer-Prozeß

dpa. Braunschweig, 5. Februar

Der 20. Juli 1944 wird im Mittelpunkt eines neuen Prozesses gegen den zweiten SRP-Vorsitzenden Remer stehen. Das Landgericht Braunschweig hat die Verhandlung, in der sich Remer wegen Beleidigung der Widerstandskämpfer verantworten soll, auf den 7. März anberaumt.

Die Staatsanwaltschaft hat als Sachverständige die Professoren der Theologie Iwand (Göttingen), Ernst Wolf (Göttingen), Professor Dr. Angermair (Freising), Professor Schramm (Göttingen) und Dr. Seraphim (Göttingen) geladen. Die Theologen sollen sich zum Inhalt und zu den Grenzen des Soldateneides, und Prof. Dr. Schramm, der von 1943 bis 1945 das Kriegstagebuch des Wehrmachtsführungsstabes führte, über die Kriegslage am 20. Juli 1944 äußern.

Sozialversicherungsvermögen zurück

dpa. Berlin, 5. Februar

Bundesarbeitsminister Storch teilte am Dienstag in Berlin mit, daß die Vermögenssubstanz der früheren Sozialversicherungsträger an ihre Rechtsnachfolger zurückgegeben wird. Die Arbeiten hierfür sollen bis zum 1. April abgeschlossen sein.

Diese Regelung betrifft die Invaliden-, Angestellten-, Unfall- und Krankenversicherung. Buchmäßig stehen von den früheren Sozialversicherungsvermögen noch 221,7 Millionen Mark zur Verfügung. Davon sind jedoch nur 140 Millionen realisierbar.

Prinzessin von Bayern gestorben

dpa. München, 5. Februar

Prinzessin Luise von Bayern, geborene Prinzesisn von Orléans, ist in der Nacht zum Dienstag im 83. Lebensjahr gestorben. Die Prinzessin war eine Tochter des Herzogs von Alençon und der Prinzessin Sophie, Herzogin von Bayern. Ihr Gatte, Prinz Alfons von Bayern, ist seit vielen Jahren tot.

Einheitliche Handhabung des Fürsorgerechtes

Erstes Fürsorgegesetz von der Bundesregierung verabschiedet

wl. Bonn, 5. Februar

Das Bundeskabinett hat am Dienstag in seiner 200. Sitzung ein Gesetz über die Aenderung und Ergänzung fürsorgerechtlicher Bestimmungen verabschiedet, durch das vor allem die in den einzelnen Ländern unterschiedlichen Regelungen über die Nichtanrechnung von Einkommen beseitigt werden. Weiter ermöglicht das Gesetz künftig die Gewährung von Fürsorgeleistungen nach einheitlichen Grundsätzen. Dabei wird vor allem sichergestellt, daß in Zukunft den Hilfsbedürftigen unter allen Umständen die Hilfe gewährt wird, die sie wirklich benötigen.

Folgende Bestimmungen des neuen Gesetzes sind besonders hervorzuheben: 1. Ein Mehrbedarf von 20 Prozent über den sogenannten Richtsatz hinaus soll künftig bei den unverschuldet in Not geratenen, betagten und schwer erwerbsbeschränkten Personen sowie bei Frauen mit mehreren kleinen Kindern allgemein anerkannt werden. Ein solcher Mehrbedarf wird auch den Personen zugebilligt, die trotz schwerster Bedingungen noch versuchen, sich durch Arbeit selbst zu helfen. Im übrigen soll der Bedarf wie bisher nach individueller Prüfung bestimmt werden. 2. Der Grundsatz der Pflicht zur Anrechnung von Einkommen und Vermögen wird wiederhergestellt. Hierbei sind jedoch Ausnahmen vorgesehen, so z. B. wenn das Vermögen zur Existenzgründung oder zur Einrichtung eines Hausstandes dient. 3. Bei Zivilblinden wird unbeschadet weitergehender Länderregelungen ein Mindestbedarf für Pflege in Höhe eines vollen Richtsatzes anerkannt.

Dieses erste Fürsorgegesetz des Bundes bedarf noch der Billigung durch den Bundesrat und den Bundestag.

Faure stellt Vertrauensfrage

dmt. Paris, 6. Februar

Der französische Ministerpräsident Faure stellte am Dienstagabend in der Nationalversammlung die Vertrauensfrage, über die am Donnerstagnachmittag abgestimmt werden soll. Die Abstimmung wird im Anschluß an die Debatte über die bevorzugte Behandlung des Gesetzentwurfs zur Einführung der gleitenden Lohnskala erfolgen. Vor der Abstimmung will Faure eine Erklärung über die wirtschaftliche Lage Frankreichs abgeben, die er am Dienstag als sehr ernst bezeichnete.

Goerdelers Festnahme bleibt unbestraft

gk. Lübeck, 6. Februar

Auf Beschluß des Lübecker Landgerichts wird das Verfahren gegen die beiden ehemaligen Wehrmachtsoberzahlmeister Hellbus und Schadwinkel eingestellt. Beide hatten 1944 den im Zusammenhang mit dem 20. Juli von der Gestapo gesuchten früheren Leipziger Oberbürgermeister, Goerdeler in Konradswalde bei Stuhm (Ostpreußen) verhaftet.

Im März 1948 waren sie von der Anklage des Verbrechens gegen die Menschlichkeit freigesprochen worden. Seitdem lief ein Revisionsverfahren. Der Einstellungsbeschluß wird damit begründet, daß durch die Verordnung 234 der britischen Hohen Kommission „Verbrechen gegen die Menschlichkeit" nicht mehr verhandelt werden.

Luftschutzarbeit läuft an

dpa. Bonn, 5. Februar

Im Bundesgebiet kann in absehbarer Zeit an eine praktische Luftschutzarbeit gedacht werden, nachdem die Vorarbeiten der Bundesregierung für einen vorsorglichen zivilen Schutz der Bevölkerung zu einem gewissen Abschluß gebracht worden sind. Es wird damit gerechnet, daß schon in nächster Zeit die ersten Einzelheiten über die Organisation bekanntgegeben werden.

Die Schweiz wird an der Konferenz über die deutschen Auslandsschulden Ende Februar in London teilnehmen.

König Talal von Jordanien hat seinen Aufenthalt in Uschi am Genfer See abgebrochen und ist am Dienstagmorgen nach Damaskus geflogen.

SPORT

Olympische Neuigkeiten

König Haakon eröffnet die Winterspiele

Die Olympischen Winterspiele in Oslo werden am Nachmittag des 15. Februar im Bislet-Stadion von König Haakon eröffnet. Nachdem Israel von einer aktiven Teilnahme abgesehen hat und auch die Sowjets sich auf die Entsendung von Beobachtern beschränkt haben, werden endgültig 30 Nationen am Start sein. Die 1160 gemeldeten aktiven Teilnehmer sowie die 800 offiziellen werden in drei olympischen Quartieren untergebracht. Es sind durchweg große Wohnblocks, die später Studenten, Schwestern und alte Leute aufnehmen sollen. Sechs Millionen DM sind bisher für die Sportanlagen ausgegeben worden. Das Eisstadion Jordal Amfi, in dem die Eishockey-Spiele abgewickelt werden, ist ganz neu angelegt worden, ebenso die Bobbahn. Im Bislet-Stadion wurde ein emoderne Flutlicht-Anlage eingebaut und in Norefjell, der einzigen Kampfstätte außerhalb von Groß-Oslo, wurden für die Slalom-Wettbewerbe Skilifts gebaut.

Nach den bisherigen Anmeldungen sind 30 000 Besucher aus dem Ausland zu erwarten. Die meisten von ihnen werden jedoch jeweils nur für wenige Tage in Oslo bleiben. Die Buchungen für die ganze Spieldauer sind verhältnismäßig gering. 13 000 Betten stehen in Oslo für die Besucher zur Verfügung, 2500 davon in Hotels, 7500 in privaten Haushalten und 3000 in Schulen.

Mit dem Hissen der Fahnen der beteiligten Länder in den drei Quartieren werden die VI. Olympischen Winterspiele in Oslo am Freitag nächster Woche inoffiziell eröffnet.

v. Halt über deutsche Olympiaaussichten

Vor Bonner Studenten äußerte sich Dr. Ritter v. Halt über die Aussichten deutscher Wintersportler in Oslo. Nach seiner Ansicht bestehen im Skilaufen keine Gewinnchancen, außer im Abfahrtslauf der Damen. Beim Eiskunst-Paarlauf und beim Bobfahren rechnet er mit einem guten Abschneiden.

Die am 8. Februar in Kopenhagen stattfindenden Besprechungen mit der Sowjetzone auf Einladung des internationalen olympischen Komitees bezeichnete v. Halt als letzten Einigungsversuch. Er erklärte wörtlich: „Zwei deutsche Mannschaften sind ein Unding, es muß möglich sein, sich auf dem Gebiet des Sports zusammenzufinden."

Für die Sommerspiele in Helsinki sind die deutschen Kartenkontingente bereits zehnfach überzeichnet. Es wird aber mit zahlreichen Abbestellungen gerechnet, da Unterkunft und Fahrtkosten nach Helsinki sehr teuer sind. v. Halt meinte, bei den Sommerspielen habe Deutschland im Hammerwerfen, Brustschwimmen, im Langstreckenlauf und im Turnen die besten Aussichten auf einen der vorderen Plätze.

Deutschland an 5. Stelle

Nachdem die deutsche Tischtennis-Nationalmannschaft Frankreich 5:1 unterlegen war, beendete sie mit zwei 5:2-Siegen über Pakistan und Portugal die Spiele um den Swaything-Cup und belegte in der Gruppe A den fünften Platz. Der Deutsche Meister Than, der im Kampf gegen Frankreich durch einen Sieg über Lanskoy den einzigen Punkt für Deutschland errungen hatte, und Dr. Mauritz gaben gegen Portugal je ein Spiel ab. Der Wuppertaler Braun blieb unbesiegt.

Das Endspiel um die Weltmeisterschaft für Herrenmannschaften werden erwartungsgemäß Ungarn und England bestreiten.

Die Endplacierungen:

Gruppe A: 1. England, 2. Japan (5:1) gegen Frankreich), 3. Frankreich, 4. Indien, 5. Deutschland, 6. Portugal, 7. Kambodscha, 8. Pakistan.

Gruppe B: 1. Ungarn, 2. Hongkong, 3. Vietnam, 4. Brasilien, 5. Singapur, 6. Chile, 7. Afghanistan.

Den Corbillon-Cup gewann Japan. Die Japanerinnen, die den ersten Weltmeisterschaftstitel im Tischtennis für eine asiatische Nation errangen und die Sensation der bisherigen Kämpfe waren, schlugen im letzten entscheidenden Spiel England, vertreten durch das Weltmeisterdoppel Geschwister Rowe, 3:0. Der Endstand: 1. Japan, 2. England, 3. Rumänien, 4. Ungarn, 5. Oesterreich, 6. Hongkong, 7. Indien.

Erika Krafft hielt sich gut

Nach den ersten drei Pflichtfiguren der Damen bei den 43. Europameisterschaften im Eiskunstlaufen in Wien führt die Titelverteidigerin Jeanette Altwegg (England) mit der Platzziffer 12 vor der Französin Jaqueline du Bief (16,5), ihrer Landsmännin Barbara Wyatt (29,5) und der deutschen Meisterin Erika Krafft (Riessersee) mit der Platzziffer 58. Unter den 24 Läuferinnen auf dem idealen Eis des WEV-Freiluft-Stadions hielten sich die vier Deutschen gut, obwohl der Stuttgarter Klemm als deutsches Mitglied des Kampfgerichtes die drei Pflichtfiguren der 22jährigen Erika Krafft jeweils mit der niedrigsten Punktziffer bewertete. Gundi Busch (Köln) liegt mit der Platzziffer 94 an 9. und Helga Dudzinski (Füssen) mit der Ziffer 106,5 an 10. Stelle.

Der Turnländerkampf Finnland—Deutschland wurde auf den 10. März in Helsinki festgesetzt, nachdem die Finnen die Flugkosten für die deutsche Expedition übernommen haben. Die beiden Riegen treffen sich in der Messehalle in Helsinki, in der einige Monate später die Olympischen Wettbewerbe entschieden werden. Da die deutsche Riege möglichst stark sein soll, geht am 1. März in Calw/Württemberg ein Ausscheidungsturnen als Vorbereitung voraus.

*

Die Volksrepublik China beschwerte sich beim Organisations-Komitee der Olympischen Spiele in Helsinki, daß sie keine Einladung erhalten hätte.

Ehepaar Baran-Falk wieder Europameister

Das deutsche Weltmeisterpaar im Eiskunst- und Rollschuh-Paarlaufen Ria und Paul Falk konnte in Wien erneut die Europameisterschaft im Paarlaufen erringen.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag

†

Bin durch dies' Erdental geschritten
Fand Rosen und auch Dornen viel,
Ich hab' gelacht, geliebt, gelitten.
Nun bin ich endlich doch am Ziel.

Heute morgen 11 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende, nimmermüde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Clara Ackermann

geb. Werthmann

im Alter von fast 65 Jahren.

In stiller Trauer:

Wilh. Plate und Frau
Anne geb. Ackermann
Gustav Ackermann und Frau
Else geb. Plate
Fritz Ackermann und Frau
Anne geb. Merl
und 6 Enkelkinder

Halver, Schalksmühle, Neuwied, Buschhausen, Hallok (Nord-Amerika), den 5. Februar 1952.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Februar 1952 um 14.30 Uhr vom Trauerhause, Lingerweg 33 aus, statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ausschneiden - Mitbringen!

Möbel ohne Anzahlung!

Auslieferung sofort
oder kostenlose Lagerung bis zur neuen Wohnung.
Polstermöbel bis 6 Mt. Kredit
Küchen „ 10 „ „
Wohnzimmer „ 10 „ „
Schlafzimmer „ 12 „ „
Lohn- oder Rentenbescheinigung mitbringen
Fordern Sie Katalog an
Möbelhaus
HÖRICH
LÜDENSCHEID
Schillerstraße 11 Telefon 4443
Seit 1885 bekannt als Möbeltischler!

Nachbarschaft Halver

Jahres - Hauptversammlung

am 9. Februar 1952, um 20 Uhr im Lokal Heckmann

Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht
2. Festsetzung der Beiträge
3. Wahlen
4. Verschiedenes

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Der Fall Rabanser

mit der großen Besetzung: **Hans Söhnker, Richard Häußler, Carola Höhn, Inge Landgut, Ilse Steppat, Paul Dahlke, Harald Paulsen.**

Ein sensationeller Kriminalfilm mit einer ungewöhnlichen Lösung.

Freitag u. Samstag 20 Uhr
Douglas Fairbanks jr.
in
„Gangster, Frauen und Brillanten"
mit **Valerie Hobson, Alan Hale**
Der Film hält, was der Titel verspricht.
Wochenschau und Beiprogramm

KULTUR HALVER

Lichtbildervortrag
Am Freitag, d. 8. Febr. 1952, 20.00 Uhr

spricht im Aufenthaltsraum der Firma Heinr. Jung & Sohn
der bekannte Kunsthistoriker
Herr Dr. Harald Seiler
vom Westfälischen Landesmuseum Münster über:
LEONARDO DA VINCI.
Der Vortragende konnte gerade im letzten Jahre durch zahlreiche Auslandsreisen sein Wissen um das Wesen und die Werke dieses Großen unter den abendländischen Malern wesentlich vertiefen. Seinen Vortrag wird er aus dieser unmittelbaren Berührung heraus gestalten. — Alle Kunstfreunde sind herzlich eingeladen.
Eintritt für Mitglieder 1.— DM, für Nichtmitglieder 1.50 DM, Schüler 0.50 DM.

Pistole Scheintod-Browning Näh. gg. Rückporto
UNiT-Erzeugnisse Kiel-Wik 96/3

Ohne Werbung kein Geschäft!



Mein treuester Helfer:

„Seit dem 1. Weltkrieg bin ich Bein- und Fußverletzter. Mein treuester Helfer ist **Klosterfrau Aktiv-Puder.** Ohne ihn wäre mir das Gehen unerträglich!" So schreibt Herr Paul Zölke, Berrenrath, Hauptstraße 104. **Wer unter schweren Fußverletzungen zu leiden hat, — der weiß die wohltuende Wirkung von Klosterfrau Aktiv-Puder gewiß doppelt zu schätzen!** Aber auch für gesunde Füße ist er eine Wohltat: verblüffend aufsaugend und desordierend (geruchbindend) hält er auf natürliche Weise die Füße trocken und gesund. **Erproben auch Sie ihn!**

Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist für Kopf, Herz, Magen, Nerven!





Gut erhalt. Sportanzug m. Gr., 1 gut erhalt. Anzug (Konf. Anzug) m. Gr. 1 schw. Mädch.-Mantel Gr. 40, 1 Paar Damen-Sportschuhe Gr. 37 billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeigers



PFAFF die gute und bewährte
Nähmaschine
auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen erhalten Sie bei
Ernst Bergmann
Halver, Telefon 510

Achtung!
Wollumtausch und Verkauf von nur
Ia Kammgarnstrickgarn
am Donnerstag, dem 7. Februar 1952 von 14 bis 17 Uhr Gaststätte „Unter den Linden" Halver, Marktstr. 5
Wollgroßhandlung
Horst Richter
Hückeswagen, Badstraße 21
Telefon 356

Junger perfekter
Gesenk- und Schnittschlosser
gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. des Allgemeinen Anzeigers

Erstklassiger
Gesenkschmiede-Fachmann
als Betriebsleiter (Ennepe-Ruhr-Kreis) gesucht. Geeignete Fachkräfte mit nachweisbaren Erfolgen bitten wir um ausführl. Angebot mit Lebenslauf, Referenzen, Gehaltsansprüchen etc. u. Nr. 525 an die Geschäftsstelle d. Allgem. Anzeigers
Werkswohnung kann evtl. gestellt werden.

Bestecke
nur Ia Markenware 90 gr Silberauflage und Bestecke aus mass. rostfr. Edelstahl; z. B. komplett DM 45.— Raten monatl. DM 10.— liefert direkt an Private. Verlangen Sie Katalog gratis und unverb.
Jos. Pilgram Großversand für feines Tafelsilber, **Scherfede Westf.**

Sie sparen viel Geld!
Kaufen Sie eine „Atlantik" Marken-Waschmaschine ab Fabrik ohne Zwischenhandel. Gratisprospekt - Teilzahlung
ERICH GRAUMANN Rummenohl 3 i. W

RESTE

...ja, ja, ja, das hab'n wir alles da, billig!

WINTER-SCHLUSS VERKAUF WINTER SCHLUSS VERKAUF
Donnerstag — Freitag — Samstag
im
Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHEID
WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
WINTER SCHLUSS VERKAUF WINTER SCHLUSS VERKAUF